DIE STUNDE WEISS NUR DER VATER

Auf dieser Erde haben die einen keinen Glauben und möchten alles wissen, und die anderen, die haben einen Glauben mit in die Wiege gelegt bekommen und haben aber kein Verstehen. Und so kommt es, dass gerade in den Kreisen der Gläubigen immer wieder die Wiederkunft Christi und die Umwandlung dieser Erde in möglichst kurzer Zeit erwartet wird. Dieser Wunsch ist dann auch der Vater des Gedankens, den man herausliest aus verschiedensten Prophezeiungen und sehr oft natürlich aus den Strophen des Nostradamus, aber auch aus den Schriften, die in der Bibel drinnen sind.

Aber Jesus hat ja gesagt: „Die Stunde weiß nur der Vater und der, dem Er es offenbart.“ Dieser Satz verführt so manche dazu zu meinen, sie seinen jetzt die Auserwählten, die wissen, wann das passiert. Aber ich möchte eben darauf aufmerksam machen – zum Glauben gehört auch das Verstehen, nicht das Verstehen im Sinne eines weltlichen Wissens, sondern Verstehen im Sinne von Verständnis, mitfühlen können mit einem ganz anderen Menschen. Wenn wir da so mitfühlen können, dann können wir auch den Plan Gottes eher begreifen und verstehen, denn Gott geht es ja nicht darum, dass er ein Werk zu einem bestimmten Termin fertig hat, Er muss ja keine Strafe bezahlen, wenn sich da etwas verzögert, sondern Gott geht es darum, dass die Seelen sich entwickeln und ihn begreifen und lieben lernen, damit sie sich dann Ihm anschließen aus freier Liebe, aus freiem Willen.

Das geht nun einmal nicht so leicht und so schnell. Deshalb müssen wir verstehen, dass es heut noch viele Menschen gibt, denen glaube und Jesus gar nichts sagen, für die das wirklich eine Torheit ist, ein ausgekochter Unsinn ist das für die Menschen, das müssen wir begreifen, so eigenartig uns das dünkt. Für die Menschen sind wir dann eine ganz komische Gesellschaft – Glaube, das ist etwas Alt-väterliches, schon längst überholt. Aber eben diese Menschen stehen nun auf dieser Stufe ihrer Entwicklung, und sie werden durch das Schicksal auch getrieben und geformt, wie der Töpfer aus dem Ton das Gefäße formt. Sie selbst möchten diese Entwicklung in ihrem Zustand nicht, aber Gott sieht tiefer und sieht das Schreien der Ur liebe in diesen Seelen. Deshalb führt Er sie einen Weg oft gegen ihren Willen, und Er ist für sie dann auch der Schlimme, der, der ihnen nicht das gibt, was sie gerne haben möchten. Oder handkehrumgibt Er es Ihnen, weil sie so sehr in ihrem Herzen danach verlangen, auch wenn es ihnen dann zu schaden kommt. So werden alle diese Seelen geführt in ihrem leben in ihrem Schicksal durch die verschiedensten Inkarnationen, und sie kommen einmal auch an den Punkt, wo der Ruf an sie ergeht, und wo sie dann begreifen, weil sie so lange vorbereitet wurden. Darum heißt es ja, man soll die Toten ruhen lassen. Die, die da verstorben sind nach unserem irdischen Verständnis, die sind ja nicht tot, die sind lebendiger als wir meinen. Tot sind die Menschen, die noch nichts anfangen können mit dem Geiste Gottes, und sie sind aber genauso unsere Brüder und Schwestern, aber eben, man uns sie ruhen lassen und sie der Fürsorge Gottes anheimstellt lassen. Man kann sie in diesem Zustand vielleicht in diesem leben noch nicht erreichen. Genau deshalb ist

es wichtig, dass wir begreifen, dass es nicht so ist, wie viele Bibelgläubige meinen, wenn wir einmal jetzt gelebt haben, dann seien wir nachher auf ewig verdammt oder erlöst, sondern der Mensch erhält immer wieder die Möglichkeit, bis auch er nach der Erlösung greifen kann. Viele können es noch gar nicht, und darum wird es von ihnen auch noch nicht erwartet und nicht verlangt. Für uns aber ist es wichtig, diese Schau zu haben, damit wir verstehen, dass Gott einen Plan hat mit all den verschiedensten Seelen, die wir nicht kennen und sie vielleicht gar nicht begreifen können, und Er weiß daher die Sunde.

Wir sollten daher nicht leichtfertig spekulieren, wann nun ein besonderes Ereignis eintreten soll. Wir sind ja nicht hier, um immer zu warten, sondern wir sind auf dieser Erde, um zu arbeiten im Weinberg Gottes. Wäre doch das ein schlechter Arbeiter, der da bei Arbeitsbeginn schon wartet, wann endlich der Feierabend kommt – vor lauter warten, tut er nichts. So sind auch wir aufgerufen, zu tun nicht zu warten auf all die Prophezeiungen, die da und dort herausgelesen werden. Sicher, es kann einmal schnell kommen, es kann dies du jenes kommen, aber ist das für uns das Wichtige? Für uns ist die Arbeit das Wichtige, und die Arbeit ist ganz verschieden, wie auch in einem weltlichen Betrieb nicht alle dasselbe machen, es sind ganz unterschiedliche Stellungen und Fertigkeiten zu vollbringen. So ist jeder von Gott irgendwo hingestellt und berufen, dort seinen Platz auszufüllen, wo er vom Geiste Gottes geführt wird. So sind wir im Besonderen in dieser Zeit gerufen unseren Platz auszufüllen mit Beten, senden und segnen, jeder dort, wo er hingestellt ist. Darum, lassen wir die Prophezeiungen, die da herausgelesen werden aus den verschiedensten Büchern, und betätigen uns lieber nach dem Herzen und danach dem Geiste Gottes. (GJL)